

## Das Geld und die Taubblinden

Einen gewaltigen Bogen von der Bankenkrise bis zum Soziologen Wilhelm Jerusalem (1854–1923) spannt die Theatergruppe in ihrem heurigen Spielplan. Auftakt ist am Donnerstag in Villach.

VON CHARLES STEINER

**VILLACH.** Wieder steht ein reichhaltiges Programm der Theatergruppe Arbos an. Obgleich das Angebot des heurigen Spielplans sehr vielfältig ist – von Wilhelm Jerusalem über Kafka bis Krieg – läuft das heurige Programm unter dem Motto „Geld ist keine Ware! Geld ist kein Produkt!“. Grund dieses markigen Ausspruchs ist die Bankenkrise und die damit zusammenhängenden Auswirkungen.

### Briefwechsel zum Auftakt

Den Beginn des heurigen Programms macht dokumentarisches Theater mit dem Titel „Wilhelm Jerusalem – Helen Keller: Briefe“

von Herbert Gantschacher, dem künstlerischen Leiter der ARBOS. Dieses Stück, das am Donnerstag um 20 Uhr an der neuenbuehnevillach uraufgeführt wird, soll eine Hommage an den 1854 in Böhmen geborenen Wilhelm Jerusalem sein, der sich mit der Erziehung von taubblinden Menschen auseinandergesetzt und einen regen Briefverkehr mit der taubblinden amerikanischen Schriftstellerin und Bürgerrechtlerin Helen Keller geführt hat, in dessen Folge Jerusalem als einer der Ersten gilt, die Kellers literarisches Talent entdeckt haben. Besonderes Augenmerk wird auch der „Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“ gewidmet,

die 1789 am Anfang der französischen Revolution formuliert wurden. Premiere ist hier am 29. März im Theater des Augenblicks in Wien.

### Kafkaeskes und Krieg

Gleich drei Stücke von Franz Kafka finden sich im Repertoire: Vom 18. bis 29. März wird „Der Fahrgast“ täglich von 10 bis 12 Uhr an diversen U-Bahn- und Straßenbahnstationen gespielt, am 22. März ist im Theater des Augenblicks der „Wunsch, Indianer zu werden/die Bäume“

und am 27. März ebendort „Vor dem Gesetz“ zu sehen. Das seit einigen Jahren laufende Projekt „Krieg ist da-Da“ wird heuer im Rahmen mehrerer Ausstellungen fortgesetzt. Im heurigen Sommer gibt es in der Klosterruine Arnoldstein und auf Rügen (D) die Ausstellung „Über Photo- und Kartenfälscher“ zu sehen. ■ **Wilhelm Jerusalem – Helen Keller: Briefe: Uraufführung am Donnerstag um 20 Uhr, neuebuehnevillach.**

@ kultur@ktz.at

## Der Urenkel Jerusalems ordiniert in Guttaring ...

**GUTTARING.** Kaum zu glauben, dass der Urenkel vom großen Pädagogen und Psychologen Wilhelm Jerusalem in Kärnten lebt. Die KTZ hat den Nachfahren, der als Arzt in Guttaring ordiniert, ausfindig gemacht und konnte so Einblick in die Geschichte der Nachkommen des aus Böhmen stammenden Professors erlangen – eine Geschichte, die sehr viel Tragik in sich birgt: „Wilhelm Jerusalem hatte zwei Söhne, Edmund und Erwin. Edmund ging vor Aufkeimen des Zweiten Weltkrieges nach Israel und gründete dort eine große Familie, mein Großvater Erwin wurde in Auschwitz von den Nazis vergast“, berichtet Wilhelm Jerusalem gegenüber der KTZ. „Ich bin seit 1981 in

Kärnten, Grund dafür war meine Frau, die Kärntnerin ist. Seitdem ordiniere ich in Guttaring – und behandle dort als Arzt auch damalige Nationalsozialisten – die immer wieder gerne zu mir kommen, denn: ich will verstehen, wie es zu dieser Tragödie gekommen ist. Noch kann man in Kärnten seine Meinung sagen, aber es gibt politische Tendenzen, die Vergleiche mit der Nazizeit zulassen.“ Rache für seinen ermordeten Großvater sucht Jerusalem nicht. Wilhelm Jerusalem wurde 1952 in Wien geboren und arbeitete in Afrika als Entwicklungshelfer, ehe es ihn nach Guttaring verschlug, wo er seit 1981 mit seiner Frau lebt und eine Arztpraxis unterhält.

cjs



Mit der taubblinden Schriftstellerin Helen Keller unterhielt Wilhelm Jerusalem regen Briefkontakt – genug Material für ein Stück.